

KOLUMNE

André Kostolany – was er heute sagen würde

„Schmitz, was gibt's Neues?“ Das war häufig Kostolany's erste Frage, wenn er in mein Büro kam. Damals, vor inzwischen 30 Jahren, als ich Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre für einige Jahre fast täglich mit dem Börsenaltmeister zu tun hatte, mit ihm in Anlageauschusssitzungen saß, ihn auf einen seiner zahlreichen Börsenvorträge begleitete oder mit ihm zusammen auf den Kostolany-Börsenseminaren auftrat.

„Schmitz, was gibt's Neues?“ Ja, was würde Kostolany heute, 20 Jahre nach seinem Tod, wohl sagen, wenn ich mit ihm die aktuellen Nachrichten diskutieren würde? Dass der Dow Jones oder der DAX auf historischen Höchstständen notieren, das hätte ihn nicht verwundert, nur bestätigt, denn einer seiner bekanntesten und meist zitierten Aussagen war bekanntlich: „Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich!“

Aber wie würde Kostolany reagieren, wenn ich ihm die heutige Zinslandschaft beschreiben würde: zehnjährige Staatsanleihen aus Deutschland, aus der Schweiz, aus Österreich und vielen anderen Ländern rentieren im negativen Bereich. Allein in Europa werfen gut drei Viertel aller ausstehenden Staatsanleihen negative Renditen ab. „Negativzinsen – was heißt das?“ würde Kostolany wahrscheinlich fragen und sofort ergänzen: „An der Börse ist alles möglich – auch das Gegenteil davon!“ und nach kurzer Überlegung käme er wohl auf den für ihn naheliegenden Schluss: „Wenn Festgeld und Anleihen keinen Ertrag bringen, kaufen Sie einfach mehr Aktien!“

Oder was hätte Kostolany zu so neumodischen Dingen wie dem Bitcoin zu sagen? Wenn ich Kostolany die Kursverläufe der Kryptowährungen des Jahres 2017 vorlegen würde, als sich zum Beispiel der Bitcoin-Kurs zum US-Dollar innerhalb von zwölf Monaten von 1000 US-Dollar auf 20.000 US-Dollar verzwanzigfacht hat, hätte ihn das sofort an die Blase am Neuen Markt Ende der 1990er Jahre erinnert. Das von ihm mehrfach prophezeite Platzen der Blase mit dann folgenden durchschnittlichen Kursstürzen von rund 95 Prozent (!) von März 2000 bis zum März 2003 konnte er leider nicht mehr miterleben. Wer sich Kostolany's vehementes Wettern gegen den Neuen Markt („Betrug“, „Spiel mit gezinkten Karten“) noch einmal in Erinnerung rufen möchte, dem sei die legendäre Talkshow des NDR vom 4. September 1998 in einer Zusammenfassung im Internet empfohlen. Und genau wie damals gegen den Betrug am Neuen Markt würde er jetzt seine Stimme gegen den Bitcoin erheben. Wenn Kostolany heute zur weiteren Entwicklung der Digitalwährungen gefragt worden wäre, hätte er wohl gesagt: „Ich warte auf das Ende.“

Es hat sich viel geändert in der Welt der Börse seit Kostolany's Tod vor zwanzig Jahren. Was sich aber nicht geändert hat, ist die Tatsache, dass die Aktienanlage nach wie vor die am besten rentierende Anlageform weltweit ist. Erst danach kommen mit großem Abstand Anlagen in Immobilien, in Gold, in Anleihen, in Kunst oder in sonstige Vermögensgegenstände. Denn Kostolany's Rat von damals ist auch heute noch richtig: „Kurzfristig ist es riskant, Aktien zu haben. Langfristig ist es riskant, keine Aktien zu haben!“



Dr. Holger Schmitz

Dr. Holger Schmitz ist bereits seit 1988 in der Vermögensverwaltung tätig und arbeitete mehrere Jahre bei der FIDUKA Depotverwaltung im direkten Austausch mit André Kostolany zusammen. Er ist für die Schmitz & Partner AG (Gründungsjahr 1997 – individuelle Vermögensverwaltung ab einer Million Schweizer Franken), für die Schmitz & Cie. GmbH (Gründungsjahr 2005 – individuelle Fondsberatung) und für die beiden vermögensverwaltenden Investmentfonds Schmitz & Partner Global Offensiv und Schmitz & Partner Global Defensiv verantwortlich. Er lebt und arbeitet seit 1994 in der Schweiz am Lago Maggiore.